

Martin Koerber

Neue Filmliteratur

2001

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Koerber, Martin: Neue Filmliteratur. In: *Filmblatt*, Jg. 6 (2001), Nr. 3, S. 116–117.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ deed.de Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/deed.de License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

der Illusionsbildung und des Spektakels zu tun hat als die Rede vom „privaten Dokument der Alltagsgeschichte“ fassen kann. Dieser Zusammenhang könnte bei dem Versuch, den Amateurfilm – als Dokument geädelt – in die Filmgeschichte einziehen zu lassen, glatt übersehen werden.

Interessant und wichtig nicht zuletzt auch der Hinweis auf ein bisher offensichtlich nur angedachtes Projekt zur Archivierung des Amateurfilms in Österreich. Auch hier gibt es Anknüpfungspunkte zu Aktivitäten anderorts: Die Association Européenne Inédits (AEI) mit Sitz in Charleroi bemüht sich seit Jahren um eine Kooperation zwischen Archiven, Wissenschaftlern und Fernsehanstalten zur Archivierung und Erforschung des privaten Films und hat neben dem 1997 erschienenen „Jubilee Book“ [vgl. FILM-BLATT 7, S. 58] nun auch einen Band zu Fragen seiner Restaurierung vorgelegt.

vorgestellt von... Martin Koerber

■ **Ich küsse Ihre Hand, Madame.** Edition Salzgeber, Spielfilme D309. DVD Ländercode 2, PAL, Bildformat 1:1,66, Dolby Digital, ca. 83'. Extras: Marlene Dietrich Biografie & Geschichte, Hintergründe zum Film, Trailershow. DM 59,80

Das Cover kündigt „Marlene Dietrich in ihrer ersten Hauptrolle“ an, was ebensowenig zutrifft wie die Attribute „Special Edition“ und „Digitally Remastered“ – ein offenbar nicht auszurottender Nonsense, wer würde etwa ein vergleichbar sinnvolles „mit Rillen“ auf ein Schallplattencover drucken? Auf dem Backcover eine annehmbare Synopsis, leider mit Rechtschreibfehlern. Wie üblich wird behauptet, der Film sei bis zur Restaurierung verloren gewesen, was wie üblich nicht stimmt.

Auf einem DVD-Player erscheint der Film nicht formatrichtig abgetastet, die einleitende Texttafel mit Kurzzangaben zum Material (es handelt sich um die in Zusammenarbeit von Stiftung Deutsche Kinemathek und Bundesarchiv-Filmarchiv 1995 für die Taurus-Film hergestellte Restaurierung) ist dadurch kaum lesbar; auf einem PC wird der Film aber kurioserweise formatrichtig wiedergegeben. Das Menü lässt es zu, innerhalb des Films aktweise zu manövrieren, einzelne Szenen sind nicht anwählbar. Es werden acht Akte versprochen, der Film hat jedoch nur sieben. Die Bildqualität ist, abgesehen vom Beschnitt, durchaus annehmbar, allerdings wurde auf eine digitale Überarbeitung der analogen Filmrestaurierung verzichtet: einkopierte Schrammen, Staub, Bildstandsfehler und Schichtablösungen sind nicht korrigiert. Spieldauer des Hauptfilms sind 66 Minuten (25 B/sec), angegeben sind jedoch irreführend „ca. 83 Minuten“.

Die Musik ist die von ZDF/ARTE beauftragte (und im Mai 1996 ausgestrahlte) Kompilation aus Schlagern der zwanziger und dreißiger Jahre, die Helmut Imig zusammengestellt hat und die bei der Wiederaufführung des Films 1995 in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland aufgezeichnet wurde. Enthalten ist auch die Richard-Tauber-Schallplatte des Titelsongs (Odeon 8351a) in der Filmszene, in welcher Harry Liedtke einst die Lippen zu diesem Lied bewegte. Ein Hinweis auf den Komponisten Imig und das aufführende Ensemble Salonorchester Cölln fehlt sowohl im Film als auch auf dem Cover der DVD. Die Live-Aufzeichnung der Musik bedingt Kompromisse bei der Tonqualität und liefert Publikumsreaktionen mit, der Schlussapplaus wird verschämt abgeblendet. Dass die DVD pompös mit einem Trailer für Dolby Digital startet, verwundert, da die Musik nur für Stereo-Sendezwecke aufgezeichnet wurde.

Auf dem Cover der DVD werden neben dem Film folgende Extras angekündigt: „Marlene Dietrich Biografie & Geschichte“, „Hintergründe zum Film“, „Trailershow“. Die Biografie ist uninspiriert, die Filmografie unvollständig, außer *Der blaue Engel* und *Morocco* sind nicht einmal alle Sternberg-Filme der Dietrich erwähnt. Die Angaben zum Film enthalten viel Angelesenes zur Geschichte verschiedener Tonfilmsysteme, unter anderem darf man darüber schmunzeln, dass mit der Erfindung des Lichttons endlich die Fotografie von Schallwellen gelang. Am Ende dieses Textes überrascht ein Untermenü mit einer Filmografie des Regisseurs Robert Land.

Die Trailershow bringt dilettantisch geschnittene Ankündigungen von *Herr Zwilling und Frau Zuckermann* und *Hans Warms – Mein 20. Jahrhundert*, sowie den stark beschädigten Originaltrailer zu dem Joseph-Schmidt-Vehikel *Ein Lied geht um die Welt*. Ein eigener Button im Hauptmenü wird dem Trailer zu Joseph Vilsmaiers *Marlene* eingeräumt.

Der Vertrieb dieser sicher gut gemeinten, aber redaktionell und technisch ungenügend betreuten Edition wurde gefördert vom Filmboard Berlin-Brandenburg und der Filmförderung Hamburg GmbH.

vorgestellt von... Peter Diezel

■ Reinhard May, Hendrik Jackson (Hg.): **Filme für die Volksfront. Erwin Piscator, Gustav von Wangenheim, Friedrich Wolf – antifaschistische Filmemacher im sowjetischen Exil.** Berlin: Stattkino Berlin e.V. 2001, 255 Seiten, Ill.
ISBN 3-00-007540-2, DM 14,90

Am 1. März eröffnete der unabhängige Filmverleih „Neue Visionen“, Sörgel/Frehse GbR, im Berliner Kino Nickelodeon mit *Der Aufstand der Fischer* (1934) von Erwin Piscator eine kleine Reihe antifaschistischer Filme, die während der dreißiger Jahre unter maßgeblicher Beteiligung deutscher Emigranten in der Sowjetunion entstanden sind. Noch im selben Monat folgte *Kämpfer* (1936, Regie und Drehbuch: Gustav von Wangenheim) und *Der Kampf geht weiter* (1939, Drehbuch: Friedrich Wolf und Alexander Rasumny). Avisiert ist ferner *Professor Mamlock* (1938, Regie: Herbert Rappoport und Adolf Minkin, Drehbuch: Friedrich Wolf, Minkin und Rappoport).

„Neue Visionen“ hat nicht nur die deutschen Kinoverleihrechte erworben, sondern auch beim bislang nur arg verstümmelten *Aufstand der Fischer* eine nicht hoch genug zu schätzende Rekonstruktionsarbeit übernommen. Das betrifft sowohl die nun durchgängige deutsche Untertitelung als auch die wohl erstmals annähernd komplett eingefügten Zwischentexte und Chorpässagen. Erst dies macht die erzählerisch stringente Anlage als episches Filmdrama deutlich. Der einzige Kritikpunkt an der Neufassung ist technischer Art. Er bezieht sich auf das häufige Überlappen der neuen deutschen Untertitel mit den „alten“ fremdsprachigen sowie ihre nicht immer glückliche grafische Anordnung. Ob dies freilich anders zu lösen gewesen wäre, muss aus der Sicht des Rezensenten dahingestellt bleiben.

Informell begleitet wurde die eingangs erwähnte Filmreihe von einer über 250seitigen Publikation zu einem erfreulich kulanten Preis. Sie nennt sich „Filme für die Volksfront“ und ging aus einem von Reinhard May geleiteten Seminar an der Humboldt-Universität Berlin hervor. Der breite, komplexe methodische Ansatz reicht von